

Informationsbesuch von Wirtschaftsminister Zeil bei „Heizomat“:

Präsenz auf dem Weltmarkt

Gunzenhausen (wefa) – Auf nachwachsende Rohstoffe setzen immer mehr Kommunen, wenn es gilt, sich von den großen Stromversorgern unabhängig zu machen. Riesige Biogasheizwerke sind entstanden, die Rathäuser, Schulen, Turnhallen, Kindergärten und Bibliotheken kostengünstig zu beheizen. Und es werden immer mehr, vor allem Biogasanlagen schießen aus dem Boden, darunter große, die ganze Dörfer mit Energie versorgen.

Schon vor 25 Jahren hat der Gunzenhäuser Unternehmer Robert Bloos („Heizomat“) die Chancen erkannt, die in der Nutzung der heimischen nachwachsenden Rohstoffe (sprich: Holz) liegen. Der Tüftler von einst gehört heute zu den innovativsten Unternehmern in Franken, was die „Metropolregion Nürnberg“ im letzten Jahr erkannte, als sie der Firma ihren „Jobstar“ verlieh. „Heizomat“ beschäftigt heute 220 Mitarbeiter in zwei Werken. Eines befindet sich an ungewöhnlichem Ort: der früheren Bundeswehrkaserne in Heidenheim. Bloos hat 2004 das 380-Hektar-Areal mitsamt dem Truppenübungsplatz vom Bund günstig gekauft und in den einstigen Panzerhallen eine riesige Fabrikationshalle eingerichtet.

Wirtschaftsminister Martin Zeil informierte sich kürzlich bei „Heizomat“. Er lernte dabei einen burschikosen Unternehmer kennen, „der sich nicht von der Weltuntergangsstimmung anstecken lässt“. Bloos hat den Betrieb in einem Vierteljahrhundert von der Ein-Mann-Garagenfirma zu einem mittelständischen Unterneh-

men entwickelt, das heute auf dem Weltmarkt präsent ist.

Produziert werden hauptsächlich Hackschnitzelheizungen in jeder Größe. Zum Portfolio gehören auch Holzhackmaschinen („Heizohack“), mit denen die Firma inzwischen an der Spitze der Technologie steht. Verarbeitet werden Hölzer bis zu einem Stammumfang von 80 Zentimetern. Immer mehr Gemeinden gehören zu den Bloos-Kunden, denn auch mit den kleineren Geräten lassen sich Hecken, Sträucher, Säge- und Holzabfälle zerkleinern und zu hochwertigem Brennmaterial verarbeiten.

Daneben hat Bloos den „Heizogreif“ konzipiert, mit dem Stamm- und Wipfelholz oder Strauchwerk problemlos transportiert werden können. Zu den „Erfindungen“ des innovativen Unternehmers gehört auch der „Heizobaum“, ein natürlicher Energiespeicher.

Der Heizobaum ist eine stocktriebige Pflanze, sehr schnell wachsend, widerstandsfähig und ein hervorragender Energiespeicher. Er ist genügsam, was den Boden betrifft. Sein Platz sind

Wege, Grabenränder, brachliegende Feuchtfelder, Straßenböschungen usw. Er liebt Feuchtigkeit und braucht Platz.

Er wird in einer frostfreien Zeit von Oktober bis April mit einer Lebensgröße von einem bis zwei Meter gepflanzt. Nach fünf bis acht Jahren bringt die „Asternte“ 100 Kilogramm Hackschnitzel (entspricht 35 Liter Heizöl). Die Äste können dann jeweils nach

fünf Jahren geerntet werden. Mit dem Baum als energetische Biomasse schließt sich ein natürlicher Kreislauf. „Es gibt wohl kaum eine ökologisch bessere Alternative“, sagt Robert Bloos, der alles andere ist als ein „grüner Spinner“, aber nicht blind ist gegenüber den gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen. Im Angebot hat er auch den „Heizotrans“, ein Hochleistungsgebläse, sowie den „Heizoschnecke“ (Beförderungsanlage). Neuerdings hat er den „Heizostroh“ konzipiert, der aus Getreide- und Rapsstroh billige Energie produziert. □

Ostwind Gruppe:

„Wind ist unsere Stärke“

Die Regensburg, Straßburg und Prag ansässige OSTWIND-Gruppe entwickelt, plant und errichtet europaweit Windparks. Seit 1994 hat OSTWIND 55 Projekte mit 399 Windenergieanlagen und einer Leistung von 549 MW geplant, gebaut und ans Netz gebracht.

Zentraler Erfolgsfaktor der Projektentwicklung ist, dass OSTWIND nur wirklich geeignete Standorte auswählt und die besten vertraglich sichert. Dem schließen sich eine fundierte Standortentwicklung und eine optimale Konfiguration des Windparks an - ausgehend von eigenen zertifizierten Windmessungen, über das gesamte Genehmigungsverfahren bis hin zu einer reibungslosen Anbindung an das Stromnetz.

Die Planung und Realisierung der Projekte erfolgt dabei von Beginn an in enger Abstimmung mit allen Beteiligten vor Ort, also mit Behörden und

Nutzung sehr dauerhafter Windströmungen in größeren Höhenlagen und oberhalb „rauer“ Oberflächen - wie sie zum Beispiel Bayerns Waldregionen bieten. Bislang mussten die hiesigen Projektentwickler bei der Abschätzung möglicher Erträge auf einen völlig veralteten Windatlas aus dem Jahr 1984 zurückgreifen.

Spitzentechnologie

„Die Windenergie hat sich in den vergangenen 25 Jahren zu einer Spitzentechnologie entwickelt, die modernster und genauester Messmethoden be-



Dialog am Ostwind-Stand. □

Kommunalparlamenten, aber auch Nachbarn, Landwirten und Grundstückseigentümern. Ein Markenzeichen ist, dass OSTWIND bevorzugt Firmen aus der Region mit der Bauausführung beauftragt.

Das Unternehmen arbeitet mit starken Partnern zusammen - darunter alle namhaften Hersteller von Windkraftanlagen. Die Investoren haben so die Gewissheit, dass jeder der Windparks herstellerunabhängig mit der jeweils modernsten Technologie ausgestattet wird. Zusätzlich integriert OSTWIND auf Wunsch eigene Online-Überwachungs- und Mess-Systeme, um die Leistungsfähigkeit der Anlagen zu kontrollieren, zu optimieren und auf lange Sicht zu bewahren.

Windmessmasten

Pünktlich zum heuer erstmals stattfindenden „Global Wind Day 2009“ hat die OSTWIND-Gruppe gemeinsam mit der Firma Enercon vor den Toren Regensburgs Deutschlands höchsten Windmessmasten installiert. Auf dem Gemeindegebiet von Beratzhausen nahe der Autobahn A3 wird in 140 m Höhe untersucht, woher der Wind in Bayern weht - vor allem aber in welcher Stärke.

Hintergrund ist, dass die technische Entwicklung bei Windkraftanlagen inzwischen Nabenhöhen von weit über 100 m möglich macht. Dies erlaubt auch im Süden Deutschlands die



Mit Unternehmer Robert Bloos (rechts) besichtigt Wirtschaftsminister Martin Zeil den „Heizohack“, der Stämme bis zu einem Durchmesser von 80 Zentimetern zu Hackschnitzeln verarbeiten kann. Foto: Falk

E.ON Bayern verleiht Kinderbibliothekspreis

Auszeichnung im Bereich der Leseförderung

Zehn bayerische Bibliotheken hat die E.ON Bayern AG in der Weidener Max-Reger-Halle mit dem unternehmenseigenen Kinderbibliothekspreis ausgezeichnet. Seit 2007 verleiht das in Regensburg ansässige Energieunternehmen diesen Preis, der besondere Leistungen bayerischer Bibliotheken und Büchereien im Bereich der Leseförderung würdigt.

Der Kinderbibliothekspreis der E.ON Bayern ist mit jeweils 5.000 Euro dotiert. Das Preisgeld ist zweckgebunden und dient der weiteren Verbesserung der Buch- und Medienausstattung der jeweiligen Preisträger. Gemeinsam mit dem Staatssekretär aus dem Bayerischen Kultusministerium, Dr. Marcel Huber, hat der Vorsitzende des Vorstands der E.ON Bayern AG, Thomas Barth, die Preise an die Gewinner überreicht.

Wichtige Anregung

„Es ist unbestritten, dass die Leseförderung bei Kindern eine entscheidende Bedeutung für die Entwicklung der Sprach- und Kommunikationskompetenz hat“, erklärte Thomas Barth. Zudem sei Lesen ein wichtiger Beitrag für die Bildung und Ausbildung junger Menschen. Deshalb will das Unternehmen nach den Worten des Vorstandsvorsitzenden auf die Bedeutung der Leseförderung aufmerksam machen und mit den bayerischen Bibliotheken und Büchereien diejenigen unterstützen, die sich täglich um Fortschritte im Bereich des Lesens kümmern. „Mit unserer Auszeichnung wollen wir die ins Rampenlicht rücken, die sich mit besonderem Engagement und kreativen Ideen dieser Sache annehmen. Sie sind beispielgebend und regen andere zum Nachahmen an“, begründete Barth das gesellschaftliche Engagement des Unternehmens.

Die Fähigkeit und Freude am Lesen zu fördern, ist nach den Worten des Staatssekretärs nicht nur eine rein politische Aufgabe, sondern in erster Linie ein gesellschaftlicher Auftrag. „Alle müssen dabei an einem

Strang ziehen. Eltern, Schulen, Bibliotheken und Büchereien, aber auch die Wirtschaft, die künftig gut ausgebildete und kompetente junge Nachwuchskräfte benötigt“, begrüßte Staatssekretär Huber das Engagement der E.ON Bayern. „Die rasanten Veränderungen im Bereich der Mediennutzung und Fortschritte bei Kommunikationstechnologien haben großen Einfluss auf das Heranwachsen von Kindern und Jugendlichen. Auf der einen Seite ist es natürlich wichtig, Kinder frühzeitig an diese neuen Entwicklungen heranzuführen. Auf der anderen Seite spüren wir aber, dass der Stellenwert des Buches oftmals in den Hintergrund gerät, worunter die Lesefähigkeit bei vielen jungen Menschen leidet“, erklärte der bayerische Kultusstaatssekretär.

Preisträger

Die Preisträger des Jahres 2009 sind die Stadtbibliothek Cham, die Gemeindebücherei Donaustrauß, die Gemeindebücherei Frensdorf, die Stadtbibliothek im Kellereischloss in Hammelburg, die Bücherei am Stadtpark in Kulmbach, die Stadtbücherei Landshut, die Stadtbücherei Miltenberg, die Gemeindebücherei Reichertshausen, die Bücherei im Fohlenhof in Steingaden und die Katholische Öffentliche Bücherei Tittmoning.

Im Zuge des Kinderbibliothekspreises unterstützt E.ON Bayern 50 weitere Büchereien und Bibliotheken mit dem sogenannten Lesezettel, das mit jeweils 1.000 Euro dotiert ist. Auch dieser Betrag ist zweckgebunden und dient der verbesserten Ausstattung der Bibliotheken. □

Andreas Maier / IWO:

Flüssige Brennstoffe - Perspektiven in der Kommune

Die Verbreitung verbrauchs- und schadstoffarmer Ölheizungs-technik im Gebäudebestand und in Neubauten aktiv voranzutreiben, ist die zentrale Aufgabe des Instituts für wirtschaftliche Ölheizung e.V. (IWO). Mit 1,44 Millionen Ölheizungen ist Bayern der wichtigste Heizölmarkt in Deutschland. Gleichzeitig liegt hier aber auch das größte Sanierungspotenzial, denn mehr als 420.000 Ölheizungen im Freistaat sind 19 Jahre und älter, wie Andreas Maier berichtete.

Der Einsatz effizienter Brenntechnik sowie ergänzend die Einbindung regenerativer Energien wie Solar oder Biomasse sei im Gebäudebestand eine der effektivsten und wirtschaftlichsten Maßnahmen zur Energieeinsparung und Reduzierung der CO₂-Emissionen, so Maier. Zudem gelte die Steigerung der Energieeffizienz im Gebäudebestand unter Experten als vorrangiger und wesentlicher Schritt für erfolgreichen Klimaschutz.

Mit einer Energieausnutzung von nahezu 100 Prozent erfüllen Öl-Brennwertgeräte bereits die Anforderung höchstmöglicher Effizienz. Die Energieeffizienz von Gebäuden insgesamt lässt sich darüber hinaus durch zusätzliche Maßnahmen wie Wärmedämmung und die Einbindung regenerativer Energieträger optimieren. Bewährt hat sich die Kombination der Öl-Brennwerttechnik mit Solartechnik zur Warmwassererzeugung und Heizungsunterstützung, nicht zuletzt auch wegen ihres vergleichsweise günstigen Kosten-Nutzen-Verhältnisses.

Genauso problemlos kann die Solar-Öl-Brennwertheizung zusätzlich mit Biomasse kombiniert werden. Dabei wird ein wasserführender Holz-Kaminofen mithilfe eines Wärmetauschers in die gesamte Wärmeversorgung des Hauses integriert. Zentrales Element der Heizungsanlage ist dann ein Pufferspeicher, der alternativ mit Sonnenenergie, Wärme aus dem Kaminofen oder dem Öl-Brennwertkessel beheizt wird.

Diese Kombination kann schrittweise umgesetzt werden. Wer zunächst einen Öl-Brennwertkessel einbaut, erreicht mit

einer verhältnismäßig geringen Investition eine Energieersparnis von bis zu 30 Prozent gegenüber einem veralteten Standardkessel. Im nächsten Schritt kann dann eine Solaranlage oder ein Kaminofen installiert werden. Damit wird die Versorgungssicherheit immer weiter erhöht. Für das Heizungshandwerk bietet das Heizkonzept Brennwerttechnik plus Solartechnik plus Holz-Kaminofen – das sog. trivalente Heizsystem mit dem Speicher als „Heizzentrale“ – eine gute Möglichkeit, neue Aufträge zu generieren und sollte daher verstärkt in der Kundenberatung berücksichtigt werden.

Sinkender Energiebedarf

Der Vorteil eines dezentral beim Kunden gelagerten Energievorrates bekommt bei der zukünftigen Entwicklung im Wärmemarkt eine besondere Bedeutung: Dank effizienter Heiztechnik und energetisch verbesserter Gebäude sinkt der Energiebedarf. Größere Wärmemengen werden im Jahresverlauf nur noch in relativ kurzen Phasen benötigt. Einen Großteil der Zeit schaffen die regenerativen Komponenten eines trivalenten Heizsystems die Wärmeversorgung allein.

Da eine unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten akzeptable Versorgungssicherheit unter diesen Rahmenbedingungen nur ein flexibel verfügbarer Energieträger gewährleisten kann, der ohne kostenintensiv erstellte Leitungsnetze zum Verbraucher gelangt, werden flüssige Brennstoffe laut Maier langfristig bedeutende Energieträger im Wärmemarkt bleiben. DK

**Schausonntag,
jeden letzten Sonntag
im Monat!**

• Umweltneutrale Energiesysteme • Holzhackmaschinen Stammdurchmesser bis 80 cm
 • Automatische Biomassefeuerungsanlagen 5-850 kW

HEIZOMAT
Gerätebau-Energiesysteme GmbH
Maicha 21
91710 Gunzenhausen

Telefon 0 98 36 / 97 97 -0
Telefax 0 98 36 / 97 97 -97
www.heizomat.de
info@heizomat.de